

Stephan Packard

Kleines Editorial

Durchaus spät im Jahr setzt *Mediale Kontrolle unter Beobachtung* die Publikation mit der ersten Ausgabe 2015 fort. Die vier Texte dieser Nummer behandeln unterschiedliche Aspekte der kulturellen Formatierung medialer Kontrolle im Zeitalter vernetzter und digitaler Medien. Mit dieser Publikation ist zum einen die Dokumentation der Tagung *Neueste Medien unter Kontrolle* abgeschlossen, mit der MKUB seinen Ausgang nahm. Zugleich beginnen wir mit der Publikation der Beiträge zur Ringvorlesung *Mediale Kontroll- und Sicherheitsdiskurse* an der Universität Freiburg im Sommer 2014, die Wolfgang Hochbruck und Stephan Packard gemeinsam organisiert haben.

Mit Kirstin Friedens Beitrag über Erinnerungskultur in neuesten Medien anhand der Facebook-Seite eines Holocaust-Opfers wird ein Medienangebot thematisiert, dessen Funktion ohne die Provokation von Kontroll- und Wertungsdiskursen nicht vorstellbar wäre. Die Frage nach der Angemessenheit als Ruf nach expliziter Intervention oder Reflexion einer möglicherweise affirmierten oder mangelnden Steuerung informiert erst die Beobachterrolle, erst recht die mögliche Rolle von Interaktanten mit der Seite. Der Artikel zeichnet diese Dimensionen nach, ohne sich selbst der Frage nach der Wertung zu verschließen.

Die grundsätzliche und immer wiederkehrende Frage nach der Wandlung des Privaten stellt Carsten Ochs aus Perspektive einer historisch differenziert argumentierenden Diskursanalyse: In Auseinandersetzung nicht allein mit früheren Konzeptionen, sondern mit früheren kontroversen Diskursen über Privatheit plädiert er für ein dezidiert neues, nachbürgerliches Verständnis des Privaten. Er bespiegelt dabei zugleich die stets erheblichen Differenzen zwischen Diskursivierung und Praxis und sucht in einem anderen Sinne nach einer Angemessenheit im Sprechen über diese Kategorie unserer strittig verfassten Kommunikation.

Die beiden weiteren Beiträge nehmen aktuelle Diskussionen um mediale Kontrolle auf. Sebastian Gießmanns Anmerkungen zur Kontroverse um Netzneutralität steigt tief in parlamentarische Kommunikationen und Begriffsverschiebungen ein. Teils aus der Perspektive eines Beteiligten und mit der analytischen Tiefe der Science and Technology Studies zeigt er nicht einfach nur die Wandelbarkeit eines ständig mäandernden

begrifflichen und legislativen Konflikts auf, sondern viel mehr noch die Funktionen dieser Inkommensurabilitäten im Herzen einer medialen Kontrolle, deren Regulierung weiterhin an kein stabiles Ende gekommen ist.

Mareike Ohlberg markiert mit dem ersten sinologischen Beitrag in MKUB das medienkomparatistische Interesse der Forschung zur medialen Kontrolle. Die in westlichen Medien verbreitete Nachricht, die chinesische Regierung habe Wortspiele verboten, war vor einem Jahr größtenteils mit jener Mischung aus Amüsement und Unglauben rezipiert worden, in dem sich der Mangel an Wissen und Reichtum an Spekulationsfreudigkeit ausdrückt, der unser Verständnis medialer Kontrolle in China einschränkt. Der vorliegende Beitrag geht daher auf die Geschichte und Realität der tatsächlich vorhandenen Vorschriften, ihre kulturellen Konzepte, eigenen Diskurse, Verfahren der Umsetzung und vermutliche Intentionen sowie Wirkungen ein.

Die Lücken zwischen den Publikationen auf MKUB sollen nun wieder kürzer werden. Drei Ausgaben sind in der näheren Zukunft zu erwarten: Eine Ausgabe zum *Freien Hören*, die im Anschluss an das gleichnamige Panel auf der Jahrestagung der Gesellschaft für Medienwissenschaft 2014 mit einigen weiteren Beiträgen Steuerungen, Interventionen und Überwachung von technisch gestützter akustischer Kommunikation und ihre Diskurse, auch ihre Erzählungen von dieser Kontrolle thematisiert, soll noch in diesem Jahr erscheinen. Eine Ausgabe zur Privatheit unter den Bedingungen von Big Data und Quantifizierbarkeit basiert auf dem Workshop *Privatheit & Quantifizierbarkeit* im Februar 2015 an der Universität Passau und wird von Martin Degele, Florian Püschel und Eva Schauerte herausgegeben. Eine weitere Ausgabe soll schließlich die Publikation der Ringvorlesung *Sicherheitsdiskurse* abschließen. Weitere Ausgaben sind in Planung.

Wie immer sind alle Leserinnen und Leser nicht nur eingeladen, sondern herzlich aufgefordert, sich online an der Diskussion zu allen Beiträgen zu beteiligen.

Neben den Beiträgerinnen und Beiträgern dieser Ausgabe, denen diesmal insbesondere auch für ihre große Geduld mit der immer wieder verschobenen Publikation zu danken ist, sind die Herausgeber Helga Göhring, Luca Kriener, Vera Mader und Paula Szedlak für ihre aufmerksame Redaktionsarbeit verpflichtet.